

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Nibelungen Lied**

**Hagen, Friedrich Heinrich**

**Berlin, 1807**

Dreißigste Abentheure

[urn:nbn:de:bsz:31-164008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-164008)

## Dreißigste Abentheure.

Wie Hagene und Volker ihre Herren bewachten.

Der Tag der hât nun Ende, die Nacht sich ihnen naht;  
 Den wegemüden Degenen ihr Sorgen anesah.  
 Die Herren sollten ruhen und an ihr Bette gahn;  
 Das beriethê Hagene: es ward ihn'n schiere kund gethan. 7300

Gunther sprach zum Wirthê: » Gott laß' euch mit Freuden leben;  
 Wir wollen fahren schlafen, ihr sollt uns Urlaub geben.  
 Wenn daß ihr uns gebietet, so kommen wir morgen früh.«  
 Er schied von seinen Gästen viel sehre minniglichen nu.

Drängen allenthalben die Gäste man da sach; 5  
 Volker, der viel kühne, zu den Heunen sprach:  
 » Wie gedürfet ihr den Recken auf die Füße gahn?  
 Und wollt ihr's nicht euch maassen, so wird euch leide gethan.

So schlag' ich etelichem so schweren Geigenschlag,  
 Hat er Getreuen jemand, daß der's beweinen mag. 10  
 Nun weichet ihr uns Recken, wohl dunket es mich gut:  
 Es heißen alle Degene und sind geleiche nicht gemuth.«

Da der Fiedelere so zorniglichen sprach,  
 Hagene, der viel kühne, über Achsel sach;  
 Er sagt': » Euch râthet rechte der kühne Spielemann, 15  
 Ihr Chriemehilden: Degene, ihr sollt zu'n Herebergen gahn.

Desß ihr da habet Willen, — ich wahn', es niemand thu' —  
 Wollt ihr sein beginnen, so kommt uns morgen früh,  
 Und la't uns Wegemüden heut Nachte haben Gemach:  
 Wohl wahn' ich, es von Helden mit solchem Willen je geschach.« 7320

Da brachte man die Gäste in einen weiten Saal,  
 Darinne sie seit nahmen den tödtelichen Fall.  
 Da funden sie gerichtet manch Bette lang und breit:  
 Jhn'n rieth die Königinne die allergroßesten Leid.

Viel manchen Teppich ziere von Arras man da sach, 25  
 Von viel lichtem Sammet, und manich Bettedach,  
 Von Arabischen Seiden, so sie beste mochten sein;  
 Auch lag ihnen auf den Enden von Golde herrellicher Schein.

Die Deckelaken hermlin viel manche man da sach,  
 Und auch von schwarzem Zobeles; darunter sie ihr Gemach 30  
 Des Nachtes sollten schaffen, bis an den lichten Tag:  
 Ein König mit seinen Freunden so herrellichen nie gelag.

»D weh, der Nachtherberge! — sprach Giselher das Kind —  
 Und o weh, meiner Freunde, die mit mir kommen sind!  
 Wie es auch meine Schwester so gülich mir erbot, 35  
 Doch fürcht' ich, daß wir müssen von ihren Schulden liegen todt.«

»Nun laßet euer Sorgen; — sprach Hagene der Degen —  
 Ich will noch heut Nacht selber der Schildwachte pflegen.  
 Ich behüt' euch wohl mit Treuen, bis daß uns kommt der Tag;  
 Daß wißet schnelle Degene: so geneset denne wer da mag.« 40

Da niegen sie ihm alle und sagten ihm desß Dank.  
 Sie gingen zu den Betten; die Weile war nicht lang,  
 Daß sich entkleidet hatten die elenden Mann:  
 Hagene, der viel starke, der Held sich wappnen da begann.

Da sprach der Fiedelere, Volker, der kühne Degen: 7345  
 »Verschmähet ihr's nicht, Hagene, so will ich mit euch pflegen  
 Der Schildwacht heute Nachte, bis morgen, daß es tagt.«  
 Der Held viel minnigliche des Volkeren Dank da sagt':

»Nun lohn' euch Gott vom Himmele, viel edeler Volker;  
 In allen meinen Sorgen, so gehrt' ich niemands mehr, 50  
 Denne euer alleine, wo ich hätte Noth:  
 Ich soll es wohl verdienen, mir entwend' es denne der Tod.«

Da gurteten sie sich beide in liches ihr Gewand;  
 Da nahm ihrer jedwedere den Schild an seine Hand,  
 Und gingen aus dem Hause vor die Thüre stahn: 55  
 Da huteten sie der Degene; das war mit großen Treuen gethan.

Volker, der viel schnelle, zu des Saales Wand  
 Seinen Schild, den guten, den lehnt' er von der Hand;  
 Da ginge er hinwiedere, die Fiedelen er genahm:  
 Da dient' er seinen Freunden, als es dem Degene wohl gezam. 60

Unter die Thür des Hauses gefaß er auf den Stein, —  
 Kühneren Fiedelere thät nie die Sunne beschein'n —  
 Da ihm der Saiten Lönen so süßiglich erklang:  
 Die stolzen Elenden die sagten ihm des großen Dank.

Da klungen seine Saiten, daß all das Haus ertofß: 65  
 Seine Stärke und seine Tuge, die waren beide groß.  
 Sänfter unde süßer fiedelen er begann:  
 Da entschwebt' er in dem Bette viel manchen sorgenden Mann.

Da sie entschlafen waren und er das wohl erfand,  
 Da nahm der Degen biederbe den Schild wieder an die Hand; 70  
 Da ging er aus dem Gademe vor die Thüre stahn  
 Und hutete seiner Freunde vor Frauen Chriemehilden Mann.

Nach dem ersten Schlase, — ich wähn', es da geschach —  
 Volker, der viel kühne, einen Helm scheinen sach,  
 Fernher aus dem Finstern: — Die Chriemhilden-Mann, 7375  
 Die wollten an den Gästen Schaden gerne haben gethan.

Ch Chriemhild diese Recken hatte dannen gesandt,  
 Sie sprach: »So ihr's also findet, durch Gott, so seid gemahnt,  
 Daß ihr da schlabet niemand, denn den einen Mann,  
 Den ungetreuen Hagene, die anderen sollt ihr leben la'n.« — 80

Da sprach der Fiedelere: »Freund, Herr Hagene,  
 Uns ziemet, diese Sorge gesammt zu tragene;  
 Wohl seh' ich mit Gewaffen dorthet Leute gahn:  
 Als ich mich versinne, ich wähn', sie wollen uns bestahn.«

»Nun schweiget, — sprach da Hagene — la't sie her näher baß; 85  
 Ch sie unser werden innen, so wird hie Helmesaß  
 Verrücket mit den Schwerten von unser zweier Hand:  
 Sie werden heut Chriemhilden hin wieder übele gesandt.«

Ein der Heunen Recke viel schiere das ersach,  
 Daß die Thüre war behüet; wie balde er da sprach! 90  
 »Deß wir da hatten Willen, wohl mag das nicht ergahn;  
 Ich sehe den Fiedelere dort an der Schildwachte stahn.

Der trägt auf seinem Haupte einen Helme glanz,  
 Lauter unde harte, feste unde ganz; 95  
 Auch glühen ihm die Ringe, also das Feure thut;  
 Bei ihm steht auch da Hagene: deß sind die Gäste wohl behüt.«

Beihand sie kehrten wieder. Da Volker das ersach,  
 Zu seinem Heergesellen er zorniglichen sprach:  
 »Nun la't mich von dem Hause zu den Recken gahn,  
 Ich will fragen der Mähre der Frauen Chriemhilden Mann.« 7400

»Nein, um meine Liebe; — so sprach da Hagene —  
Kommt ihr von dem Hause, die schnellen Degene  
Bringen euch mit Schwerten viel leicht in solche Noth,  
Daß ich euch müßte helfen, wär's aller meiner Mäge Tod.

So wir alsdanne beide kämen in den Streit, 7405  
Ihrer zween oder viere, in einer kurzen Zeit,  
Die sprüngen zu dem Hause und thäten uns da Leid  
An den schlafenden Freunden, die nimmer würden gnug geklaif.«

Da sprach aber Volker: »So la't doch das geschehen,  
Daß wir sie deß bringen inne, daß wir sie haben gesehen; 10  
Daß es nicht haben Längnen die Chriemehilden-Mann,  
Daß sie viel mordigliche gerne hätten an uns gethan.«

Da rief der Fiedelere den Heunen faste nach:  
»Wie geht ihr so gewappnet; wess ist euch so jach?  
Wollt ihr schachen reiten, ihr Chriemehilden-Mann? 15  
Dar sollt ihr mich zu Hülfe und meinen Heergesellen ha'n.«

Deß antwortet' ihm niemand; zornig war sein Muth:  
»Pfi, ihr zage Böse! — so sprach der Helde gut —  
Wolltet ihr uns schlafende hie ermordet ha'n?  
Das ist so guten Degenen bisher viel selten noch gethan.« 20

Da ward der Königinne rechte das gesait;  
Daß ihre Boten nichts da wurben, von Schulden war ihr leid.  
Da fügte sie's seit anders; viel grimmig war ihr Muth:  
Deß mußten seit verderben Degene kühne unde gut.